Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Geschichte des Hauses Junker und Ruh

Karlsruhe, 1953

[Text]

urn:nbn:de:bsz:31-57104

Visual Library

Arbeit reichlich und segenbringend gefördert worden.

Ich danke Dir auch für die schöne Überraschung, die Du mir heute Morgen in der Frühe mit der prachtvollen Standuhr bereitet hast und die mir noch manche glückliche Stunde schlagen möge.

Zum Andenken an den heutigen Tag überreiche ich Dir das kleine vierblättrige Kleeblatt, das ich im Spätjahr 1869 in dem Momente am Wege fand, als Du mir zum ersten Male den Vorschlag unserer Association machtest. Du kennst ja die Geschichte. Ich habe es 25 Jahre treu bewahrt und ihm zum Jubelfeste diese künstlerische Fassung geben lassen. Dieser kleine Talisman, welcher seine glückbringende Kraft bislang so gut bewährt hat, möge diese Eigenschaft der Firma Junker & Ruh auch für die Zukunft bewahren bis in die fernsten Zeiten an Kind und Kindeskindern, zum Heile des Geschäfts und aller seiner Glieder.

Ich entbiete unserem Hause und seinen vielhundertfachen Angehörigen ein fröhliches dreifaches „Glück auf!" für heute und allezeit. Glück auf!"

Nun glaubt der Chronist noch vermerken zu müssen, daß mit den beiden Gründern fünf Angestellte und Arbeiter ihr 25jähriges Jubiläum feierten.

Ein Leben geht zu Ende — das Werk wächst weiter.

Im Jahre 1898, also drei Jahre nach dem 25-jährigen Jubiläum des Werks, das er mitbegründete und mitaufbauen half, starb August Ruh.

Karl Junker, inzwischen zum Kommerzienrat ernannt, leitete das Unternehmen allein. Im Jahre 1903 trat die zweite Generation zur Arbeit am Lebenswerk der Familien an. Es waren Karl Junker junior, Paul Ruh, der älteste Sohn des August Ruh und Hermann Guhl, der Schwiegersohn von Karl Junker.

1910 zog sich der Mitbegründer des Werks, Karl Junker, von der Arbeit zurück und übergab den Jüngeren die Leitung der Firma. Eine Reihe von Jahren war ihm noch vergönnt, der weiteren Entwicklung des Werkes in wohlverdienter Ruhe zuzusehen. Im Jahre 1916 starb auch er. Tragischerweise war ihm sein einziger Sohn, Karl Junker junior, schon im Jahre 1911 im Tode vorangegangen, so daß Hermann Guhl als technischer und Paul Ruh als kaufmännischer Leiter des Werks verblieben. —

Der Gaskoch-Apparat von 1893 machte bald einem technisch durchgearbeiteten Junker & Ruh-Gasherd Platz. Die physikalischen Gesetze des Gases wurden wissenschaftlich ergründet und praktisch ausgewertet.

Der Junker & Ruh-Gasherd wurde volkstümlich. Die Produktionszahlen stiegen. Bald konnte das Werk den 100 000sten Gasapparat, die 1 000 000ste Nähmaschine, den 250 000sten Junker & Ruh-Ofen melden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

1912,
ein neues Werk war entstanden.

Schon lange war die alte Fabrik zu klein geworden. Die 9200 qm Grundfläche, die in der Sophienstraße zur Verfügung standen, waren restlos ausgenützt. Eine Ausdehnung war nicht mehr möglich.

1910 erwarb Junker & Ruh das Gelände mit den Gebäuden der ehemaligen „Elektra" an der Bannwaldallee. Es umfaßte 243 000 qm. Sofort wurde mit dem Umbau und Ausbau begonnen. 1912 stand das neue Werk. Reibungslos und ohne Ausfall verlief die Verlegung der Fabrikation.

Nun hatte Junker & Ruh eine moderne Kraftanlage, eine große Gießerei. Moderne Emaillieröfen, neuzeitliche Automaten, Druckpressen und Werkzeugmaschinen standen in riesigen, hellen Hallen und Arbeitsräumen.

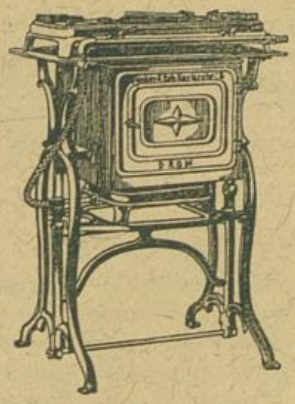
Das Ganze überragte ein großer Schornstein, 63 m hoch, heute noch ein Wahrzeichen und Merkmal der Industriestadt Karlsruhe.

Jetzt war Junker & Ruh autark,

vom Guß bis zur Fertigmontage wurde alles im eigenen Werk hergestellt.

Schritt um Schritt stieg die Produktion. Schon lange waren Junker & Ruh-Erzeugnisse über die deutschen Grenzen hinausgedrungen und hatten ihren Ruf über die ganze Erde verbreitet.

Der sprunghafte Fortschritt in der Entwicklung des Familiengasherdes führte sehr bald zum Bau von Großkochgeräten. Kurz nach dem Einzug in die Fabrik an der Bannwaldallee im Jahre 1912, begann Junker & Ruh mit der Fabrikation von Hotel-Gasherden und wurde sehr schnell führend in diesen Erzeugnissen. Die Konstruktion erweiterte sich auf



Junker & Ruh-Gasherd aus den Neunziger Jahren

Sondergeräte aller Art, wie Back- und Bratöfen, Grills, Kochkessel, Anrichten, Wärmeschränke usw. usw. In den folgenden Jahren wurde die Fabrikation auf sämtliche Beheizungsarten, wie Kohle, Strom, Dampf und Öl ausgedehnt.

Junker & Ruh-Großkochanlagen sind in den bedeutendsten Hotels, Krankenhäusern und Sanatorien der ganzen Welt anzutreffen.

Im Jahre 1913 wurde die Junker & Ruh-Lehr- und Versuchsküche gegründet. Ihre Aufgabe ist es, Kräfte zu schulen, die Lehre vom wirtschaftlichen Kochen in alle Haushalte zu tragen und Erfahrungen zu sammeln zur steten Verbesserung der Junker & Ruh-Kochherde.

Im schicksalhaften Jahr 1914, kurz vor dem Krieg, starb Paul Ruh, der kaufmännische Leiter des Unternehmens. Nach seinem Tod war nun sein Bruder, Dr. Ferdinand Ruh, in der Firma tätig.

Es kam der erste Weltkrieg. Er wurde überstanden. Es kam die Inflation.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Es ist hier nicht der Platz, von den Sorgen und Schwierigkeiten zu reden, die diese Ereignisse der deutschen Wirtschaft und der Firma Junker & Ruh gebracht haben. Darum genügt es, wenn der Chronist hier nur sachlich feststellt:

Das Werk wuchs weiter.

Die Belegschaft war inzwischen auf über 1500 Arbeiter und Angestellte angestiegen. Die soziale Fürsorge für die Belegschaft wurde ständig gepflegt. Die Lehre der Gründer, wonach ein Werk nur in enger Verbundenheit und tatkräftiger Sorge für den arbeitenden Menschen wachsen und gedeihen kann, wird auch von ihren Nachfolgern verstanden und geübt.

Im Mai 1920 wurde die Wohlfahrtskasse der Firma gegründet, deren Vermögen leider zweimal durch eine Inflation zerstört wurde. Sie ist jetzt in erneutem Ausbau begriffen.

Im Jahre 1921 wurde die Firma in eine Familien-Aktiengesellschaft umgewandelt. Dr. Hermann Guhl übernahm den Vorsitz im Aufsichtsrat, Dr. Ferdinand Ruh wurde Vorsitzer des Vorstandes.

1930 wurden Elektroherde in das Herstellungsprogramm mit aufgenommen.

Da der Schwerpunkt der Fabrikation seit Jahren auf den Koch- und Heizgeräten lag, wurde die Herstellung der Nähmaschinen auf die einer Spezial-Schuhreparaturmaschine beschränkt.

Es kam der zweite Weltkrieg und mit ihm der Bombenregen.

Drei große Luftangriffe im September 1942, im September und im Dezember 1944 legten über die Hälfte des Werkes, zum Teil sogar zweimal, in Trümmer. Viele der wichtigsten Fabrikräume waren völlig zerstört. Weitere wertvolle Maschinen gingen durch Verlagerung verloren.

Nicht nur das Karlsruher Werk wurde vom Krieg so stark betroffen; auch alle die Außenposten, die im Laufe der Jahre entstanden waren, wurden vernichtet oder dem Waffenstillstandsvertrag entsprechend weggenommen. Die Firma verlor zwei Häuser in Hamburg und ein großes Haus in Berlin, in denen ihre Fabrikniederlagen und Verkaufsräume untergebracht waren. Zerstört wurden ferner die Niederlagen in Köln und München. Verloren ging weiter ein Schwesterwerk in Graudenz, eine Fabrik in Sao Paulo in Brasilien, zwei Fabriken in Mailand und Turin, eine Verkaufsgesellschaft in Rotterdam, ein Verkaufsgeschäft in Paris, eine Verkaufsniederlage in Breslau, eine Filiale in Wien u. a. m.

Dann kam der Zusammenbruch.

Am 4. April 1945 wurde Karlsruhe und das Werk besetzt. Die französische Besatzung errichtete in den noch erhaltenen Räumen eine Panzer-Reparaturwerkstätte. Das Werk war plötzlich ohne Maschinen, ohne Werkzeuge und ohne Vorräte. Von den etwa 30 verbliebenen Arbeitskräften wurde in mühsamer, monatelanger Arbeit der Schutt beseitigt und allmählich die Grundlage zu einer bescheidenen Fabrikation gelegt. In der ersten Zeit wurden primitive Heizöfen und Elektrokocher hergestellt und verkauft, um die Belegschaft entlohnen zu können. Nach und nach kam dann der Wiederaufbau des Verwaltungsgebäudes und anderer Teile des Werks. Alles wurde ausschließlich mit eigenen Arbeitskräften aufgebaut.

Im Jahre 1947 starb Dr. Hermann Guhl. Durch seine bis zuletzt ununterbrochene,

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

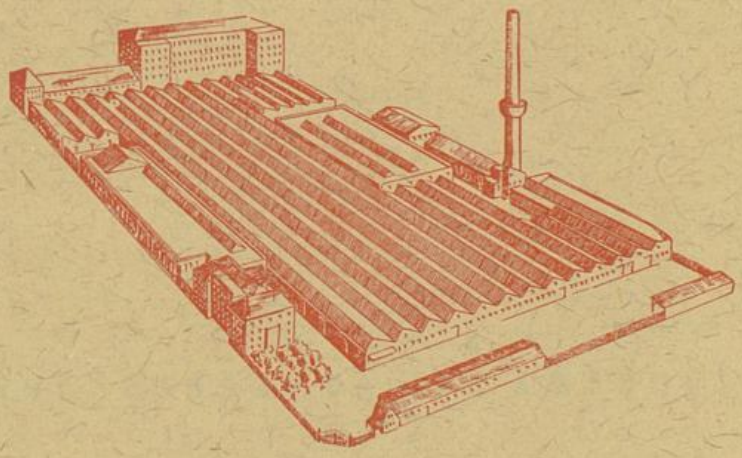
rastlose Arbeit hat er sich ein unvergängliches Verdienst um die schnelle Entwicklung des Werks erworben. Es ist tief zu bedauern, daß er die Vollendung des Wiederaufbaues nicht mehr erleben sollte.

Heute steht nun das Werk in seiner Größe wie vor der Zerstörung, aber in weit modernerer Ausführung wieder vor uns. Seine Kapazität übersteigt die der Vorkriegszeit ganz erheblich.

Der Export der Firma macht wieder einen wesentlichen Teil ihres Umsatzes aus. Nur durch die vielen Hemmnisse und Einfuhrbeschränkungen in den meisten Ländern wird eine erhebliche Ausweitung der Ausfuhr verhindert, da ausnahmslos alle Auslandsvertreter dem Unternehmen über den Krieg hinaus treu geblieben sind und es heute wieder in tatkräftiger Weise vertreten.

Trotzdem werden noch Jahre vergehen, bis die Wunden, die dieser furchtbare Krieg auch der Firma Junker & Ruh geschlagen hat, vollständig vernarbt sind. Es bedarf dazu der weiteren verständnisvollen Mitarbeit aller Arbeiter und Angestellten, denen der erneute Aufstieg der Firma in erster Linie zu danken ist.

Mit ihrer Hilfe wird es weiter bergauf gehen.



Landesbibliothek
Karlsr

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg